

Der Hellseher

Autor(en): **B.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 14

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Türkei

Griechenland

Tante Truman und ihre Schützlinge

Der Hellseher

Ein bekannter Hellseher gibt eine Hellsehvorstellung in einer mittleren Stadt der Schweiz und begrüßt das zahlreich erschienene Publikum mit folgenden Worten: «Meine sehr verehrten Anwesenden! Es freut mich, Sie hier alle so zahlreich versammelt zu sehen. Das beweist mir, daß Sie alle von der Existenz der Hellseherei überzeugt sind, und ich erkenne daran die gute Qualität des Publikums. Ich will Sie heute durch meine Vorführungen nicht dumm machen, denn bei dieser guten Qualität der Anwesenden habe ich es wirklich nicht mehr nötig, ...»

B. A.

Kleines Mißverständnis

Neureichs hatten sich prunkvoll eingerichtet, jedoch hatte ihre Bildung mit der feudalen Möblierung nicht schritthalten können. Das zeigte sich überall. Da war z. B. ein großer Teppich durch Neuanschaffung schöner Perser vorig geworden und sollte verkauft werden. Also gab Frau Neureich ein entspre-

chendes Inserat auf. Bald darauf kam auch ein Käufer für das Objekt und das Mädchen meldete: «Gnädige Frau, draußen ist ein Mann, der reflektiert auf den Teppich.» «Was sagen Sie da?» rief die Dame entrüstet aus, «werfen Sie den Kerl hinaus und putzen Sie auf.»

R.

Widerspiegelung

Am Morgen, wenn ich mich rasiere
Und das Gesicht mit Seife schmiere,
Da seh' ich vor mir einen Igel —
Aber — wie rasieren ohne Spiegel?

F. H. G.

Splitter

Es gibt Junggesellen, die für die Frauen durchs Feuer gehen würden. Nur nicht aufs Standesamt ...

+

Vor der Heirat glaubten sie, nicht mehr ohne einander leben zu können.

Vor der Scheidung glaubten sie, nicht mehr miteinander leben zu können.

hkst.

APRIL

Wenn im launischen April
Ich mich amüsieren will,
Muß ich nur am Radio losen
Unsre Witterungsprognosen.

Schmunzelnd schwänzelt selbst der Dackel:
«Wie das delphische Orakel!»
Und ein kecker Erstklafzkegel
Kräht vergnügt die Wetterregel:
«Wetter wendet wie es will
Im April!»

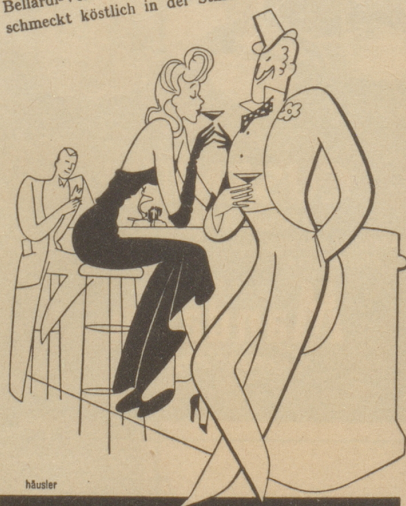
Vital Lebig

Sonderbares Erziehungsmittel

In Europa sagt man nach einem alten Gebot: «Wer sein Kind lieb hat, züchtigt es.» Inzwischen haben sich die Anschauungen über Erziehung geändert und die Gewaltmittel stehen nicht mehr in Ansehen. Der Prügelpädagoge gehört der Vergangenheit an, und seine Methoden sind in Verruf erklärt. Aber man teilt diese Auffassung nicht überall in der Welt. So lautet ein indisches Sprichwort, das besonders in Madras heimisch ist: «Wer den Pfeffer spart, verdirbt sein Kind.» Bei uns denkt man dabei zunächst wohl an ein Pfefferrohr, das damit gemeint sein könnte. Es handelt sich aber tatsächlich um Pfeffer, den die indischen Mütter zur Erziehung ihrer Sprößlinge für unentbehrlich halten. Ist ein Kind unartig, so greift die Mutter nach der Pfefferbüchse, nimmt eine mehr oder weniger kräftige Prise und reibt dem zu Strafenden den beißenden Staub in die Augen. Sonderbar ist die Ansicht dieser Erzieherinnen, wonach diese Einreibung die Sehkraft stärken soll.

Zm.

Bellardi-Vermouth, das ist klar,
schmeckt köstlich in der Stimmungsbar.



häuser



Größe Auswahl
in feinen
**Küchen-
Spezialitäten**

Dazu die
**herrlichen 1945
Walliser Weine!**

Walliser Keller
CAVE VALAISANNE

Zürich 1 Weg: Hauptbf. üb. Globusbrücke-Zentral-
Zähringerstr. 21 Willy Schumacher-Prumatt, Tel. 32 89 83

BELLARDI
Vermouth

FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. PERNE